

Ukraine-Krieg

BILANZ, PERSPEKTIVEN,

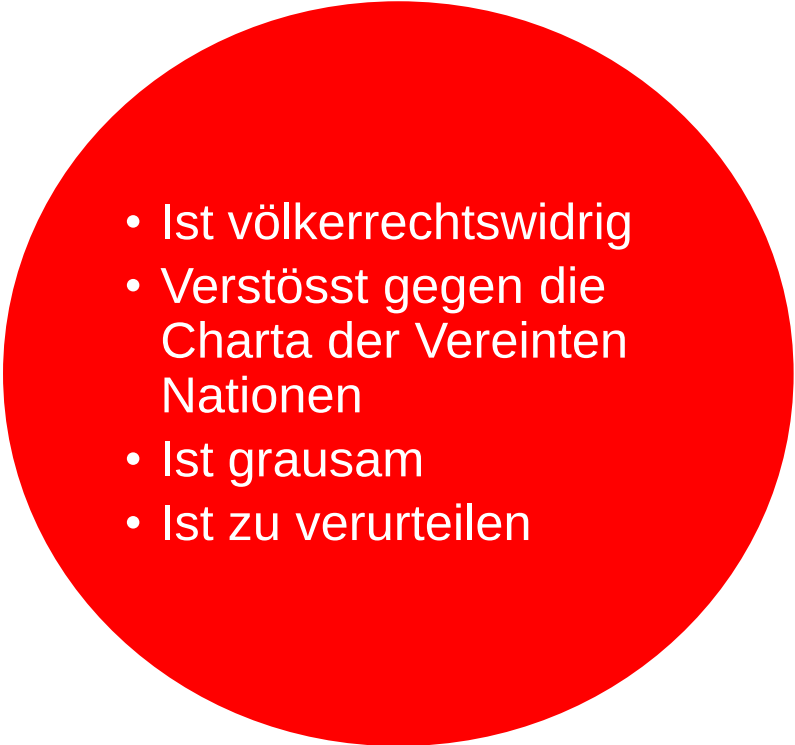
Rotary Club Bern

7. März 2023

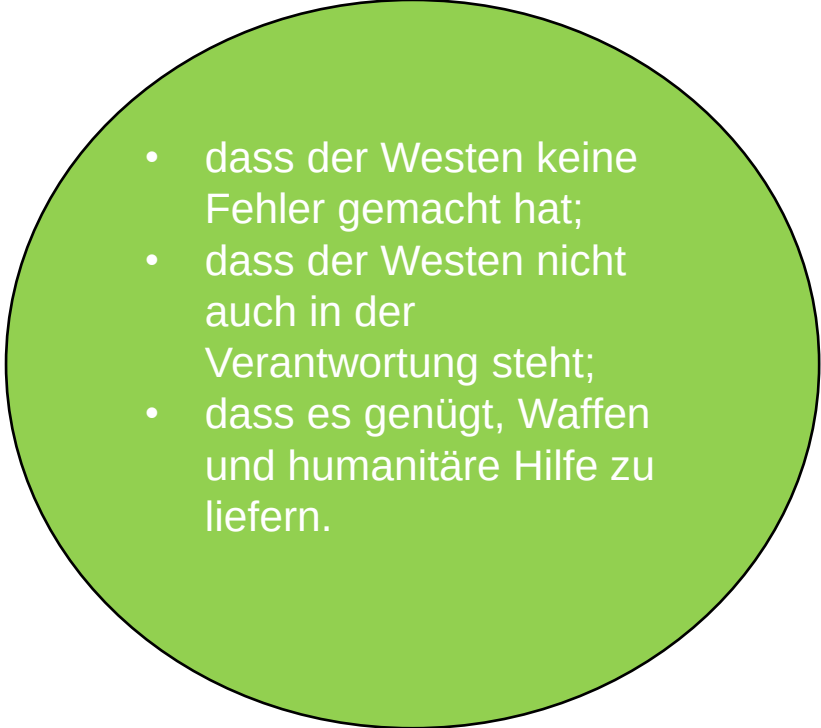
Walter B. Gyger

Um Missverständnisse zu vermeiden !

- Die russische Invasion der Ukraine

- 
- Ist völkerrechtswidrig
 - Verstösst gegen die Charta der Vereinten Nationen
 - Ist grausam
 - Ist zu verurteilen

- Das heisst aber nicht,

- 
- dass der Westen keine Fehler gemacht hat;
 - dass der Westen nicht auch in der Verantwortung steht;
 - dass es genügt, Waffen und humanitäre Hilfe zu liefern.



Kurz zur Vorgeschichte

Auflösung der Sowjet Union 1991

2004

- Erste grosse EU- und Nato Osterweiterung
- Orange Revolution in der Ukraine (der prorussische Janukowytsch wird durch den prowestlichen Juschtschenko ersetzt)

2008

- Unabhängigkeitserklärung von Kosovo
- NATO Treffen in Bukarest öffnet der Ukraine und Georgien die Tür
- Russland interveniert in Georgien

2014

- Maidan-Revolution in der Ukraine
- Russland spricht von Staatsstreich und besetzt die Krim
- Beginn der Kämpfe im Donbas

1999

Erste Kosovo Krise, NATO bombardiert Rest-Jugoslawien

2007 Alarmruf von Putin

2009

Medwedew schlägt eine neue europäische Sicherheitsarchitektur vor

2015 – 2021
Minsk I und Minsk II werden von beiden Seiten nicht respektiert



Welches waren die wirklichen Motive Russlands?

SICH DIESE FRAGE ZU STELLEN, BEDEUTET NICHT, DAS RUSSISCHE
VERHALTEN ZU BILLIGEN !

Russisches Motiv: Ein Gefühl der Unsicherheit

- ▶ Russland fühlt sich vom Westen sicherheitspolitisch bedroht !
- ▶ Russland fühlt sich vom Westen nicht respektiert !
- ▶ Russland fühlt sein internes Herrschaftssystem gefährdet!
- ▶ Russland bangt um seinen Einfluss in seiner Nachbarschaft!
- ▶ Russland fürchtet um seine Stellung in der globalen Hackordnung!
- ▶ Der kalte Krieg ging verloren und die Sowjet Union zerbrach.
- ▶ Bombardierung von Rest-Jugoslawien, Unabhängigkeit von Kosovo.
- ▶ NATO und EU Osterweiterung.
- ▶ Anziehungskraft von Marktwirtschaft, Demokratie und Respekt der Menschenrechte.
- ▶ Eine von den USA und China dominierte bipolare Welt zeichnet sich ab.

Auf uns und unsere Anliegen wird nicht gehört !
Wurde mir in Moskau gesagt.

Warum 2022?

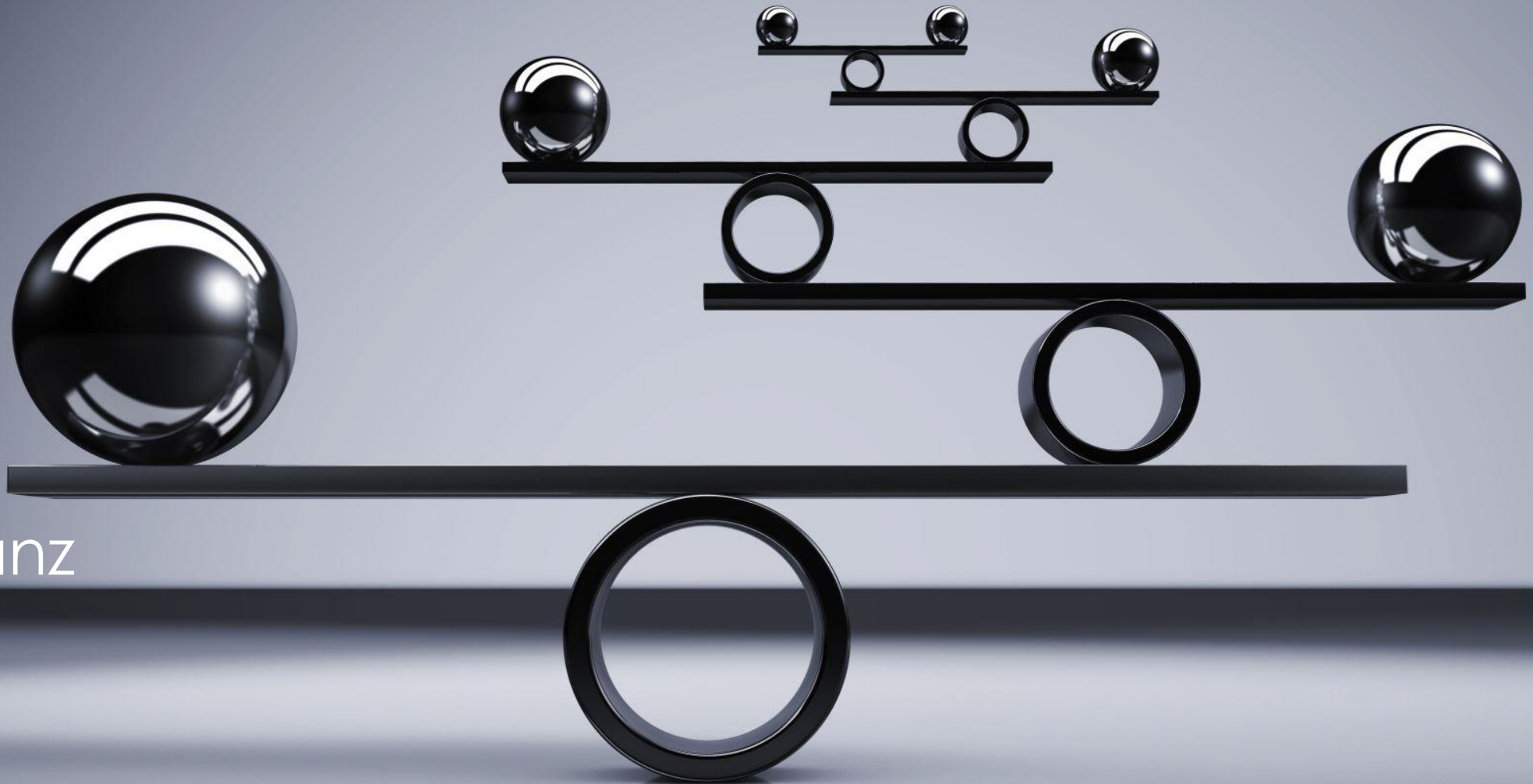


Putin fühlte sich
zum Handeln
gezwungen, weil
die Ukraine 2020
den Beitritt zur
NATO und EU in
ihre neue
Verfassung
geschrieben
hatte.

Putin dachte der Moment zum Handeln sei gut, weil:

- ▶ Die NATO hatte in Afghanistan ein Bild der Schwäche gezeigt.
- ▶ Die USA schienen sich auf China konzentrieren zu wollen und zeigten weniger Interesse an Europa.
- ▶ Die EU schien zerstritten und nicht zum Handeln fähig.
- ▶ Grossbritannien hatte nach dem BREXIT grösste wirtschaftliche Schwierigkeiten.
- ▶ Der neue deutsche Bundeskanzler schien ein Zauderer zu sein.
- ▶ Frankreich stand vor Wahlen.
- ▶ Ein ukrainischer Grossangriff auf den Donbas schien bevor zu stehen.

Bilanz



Bilanz nach einem Jahr

Sowohl
Russland als
auch der
Westen
haben sich
geirrt:

Westliche Fehleinschätzungen

- ▶ Der Westen hat das russische Bedrohungstrauma nie verstanden und sich falsch verhalten.
- ▶ Es gab keinen ehrlichen Dialog zwischen dem Westen und Russland.
- ▶ Russland wurde als schwach und nur als ein Schatten seiner Grossmachtambitionen angesehen.
- ▶ Der Westen ist von seinen Werten und seinem System so überzeugt, dass er findet, alle sollten es ihm gleich tun.
- ▶ Der Westen kann sich nicht vorstellen, dass andere sein Handeln als Bedrohung ansehen könnten.
- ▶ Der Westen zögert immer bis zum letzten Moment bevor er handelt, und tut dies nur, wenn er nicht anders kann

Der Westen :

Der Westen unterschätzte das russische Bedrohungsstrauma !

Der Westen überschätzte die Bedeutung wirtschaftlicher Faktoren für Russland.

Der Westen schätzte die geopolitische Lage falsch ein.

Russland:

Russland unterschätzte den
Verteidigungswillen der Ukraine !



Russland glaubte nicht, dass der Westen
die Ukraine unterstützen würde !



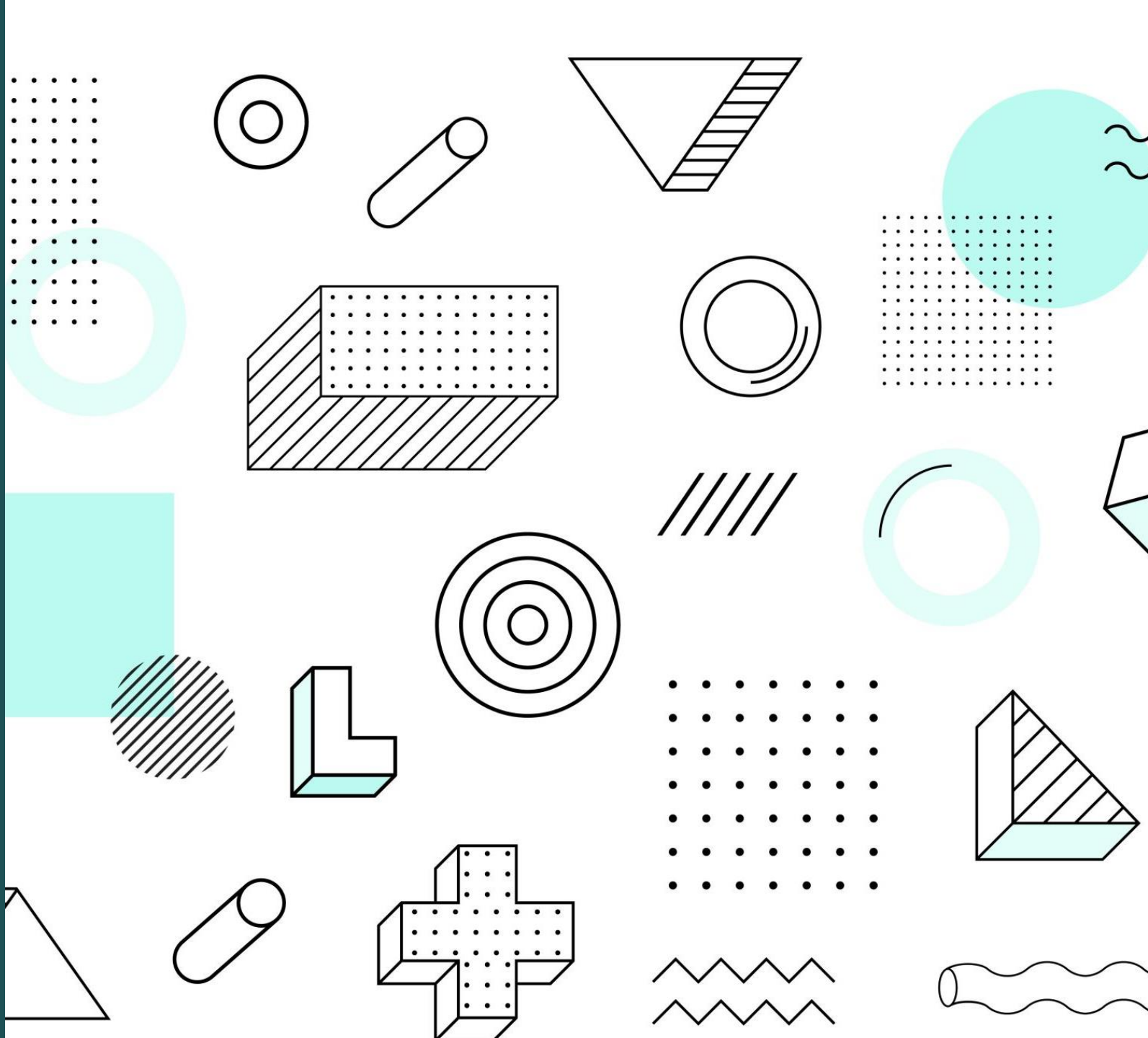
Russland hat sich selber überschätzt !

Zwei überholte aussenpolitische Konzepte stehen sich gegenüber



Es waren diese Konzepte, die im 19. und 20. Jahrhundert zu Kriegen und Zerstörung führten und jetzt wieder im 21.

Perspektiven





3 Szenarien

Szenario 1

Optimist

Russland :

- ▶ Sieht ein, dass es den Krieg nicht gewinnen kann.
- ▶ Konzentriert sich auf Verteidigung.
- ▶ Zeigt Verhandlungsbereitschaft.
- ▶ Droht gleichzeitig auch mit dem Einsatz von taktischen Atomwaffen.

Ukraine:

- ▶ Besteht auf der Rückgabe aller besetzter Gebiete.
- ▶ Verlangt Reparationszahlungen.
- ▶ Fordert die Bestrafung von Kriegsverbrechern.

Herausforderungen für den Westen:

- ▶ Soll die Ukraine mit den notwendigen Waffen für die Rückeroberung der Krim geliefert werden?
- ▶ Wie sollen die zukünftigen Beziehungen zu Russland aussehen?
- ▶ Welche Rolle soll der Westen bei den Verhandlungen spielen?

Szenario 2

Pessimist

Ukraine :

- ▶ Sieht ein, dass sie den Krieg nicht gewinnen kann.
- ▶ Zeigt Verhandlungsbereitschaft.
- ▶ Ist bereit territoriale Konzessionen zu machen.

Russland:

- ▶ Verlangt die völkerrechtliche Anerkennung der Annexion ukrainischer Gebiete.
- ▶ Fordert eine Neutralisierung der Ukraine.
- ▶ Lehnt Reparationszahlungen ab.
- ▶ Lehnt die Bestrafung russischer Kriegsverbrecher ab.

Herausforderungen für den Westen:

- ▶ Soll akzeptiert werden, dass die Ukraine zur russischen Einflusszone wird (weder NATO noch EU Beitritt)?
- ▶ Soll eine Teilung der Ukraine akzeptiert werden?
- ▶ Wie sollen die zukünftigen Beziehungen zu Russland aussehen?
- ▶ Welche Rolle soll der Westen bei den Verhandlungen spielen

Szenario 3

Realist

Der Krieg zieht sich dahin. Beide Parteien beginnen zu begreifen, dass sie ihn nicht gewinnen können, zeigen aber keine Verhandlungsbereitschaft. Jeder will sein Gesicht wahren.

Ukraine:

- ▶ Besteht nicht auf der Rückgabe aller besetzter Gebiete.
- ▶ Fordert trotzdem Reparationszahlungen und die Verurteilung russischer Kriegsverbrecher.
- ▶ Besteht auf NATO und EU Beitritt.

Russland:

- ▶ Besteht weiterhin auf der Anerkennung der Annexion der vier ukrainischen Gebiete, zeigt diesbezüglich aber Konzessionsbereitschaft.
- ▶ Lehnt einen NATO Beitritt der Ukraine vehement ab.
- ▶ Lehnt Reparationszahlungen und die Verurteilung von Kriegsverbrechern ab.
- ▶ Droht weiterhin mit dem Einsatz taktischer Nuklearwaffen.

Herausforderungen für den Westen:

- ▶ Wie lange soll die Ukraine mit westlichen Waffen versorgt werden?
- ▶ Soll die Ukraine zu Verhandlungen gedrängt werden?
- ▶ Soll die Ukraine trotz allem in die NATO und die EU aufgenommen werden?
- ▶ Soll der Westen für den Wiederaufbau der Ukraine aufkommen?
- ▶ Welche Rolle soll der Westen bei allfälligen Verhandlungen spielen?
- ▶ Wie sollen die zukünftigen Beziehungen zu Russland aussehen?



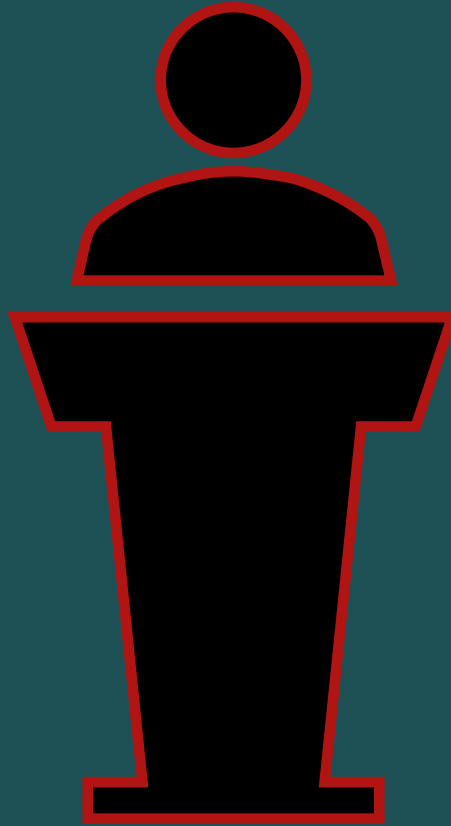
3 | Konklusionen

Konklusion

1

Konflikte entstehen über eine längere Zeitraum und lassen sich nicht wie ein Kippschalter an- und abstellen. Man muss längerfristig denken und handeln !

Die Diplomatie
arbeitet länger-
fristig. Sie kann
nur vor Konflikten
oder an deren
Ende etwas
ausrichten !



Doch solange
Politiker und
Generäle an Sieg
glauben, die Kosten
tragbar sind und
das Leid noch nicht
ein untragbares
Ausmass erreicht
hat, haben
Diplomaten zu
schweigen !

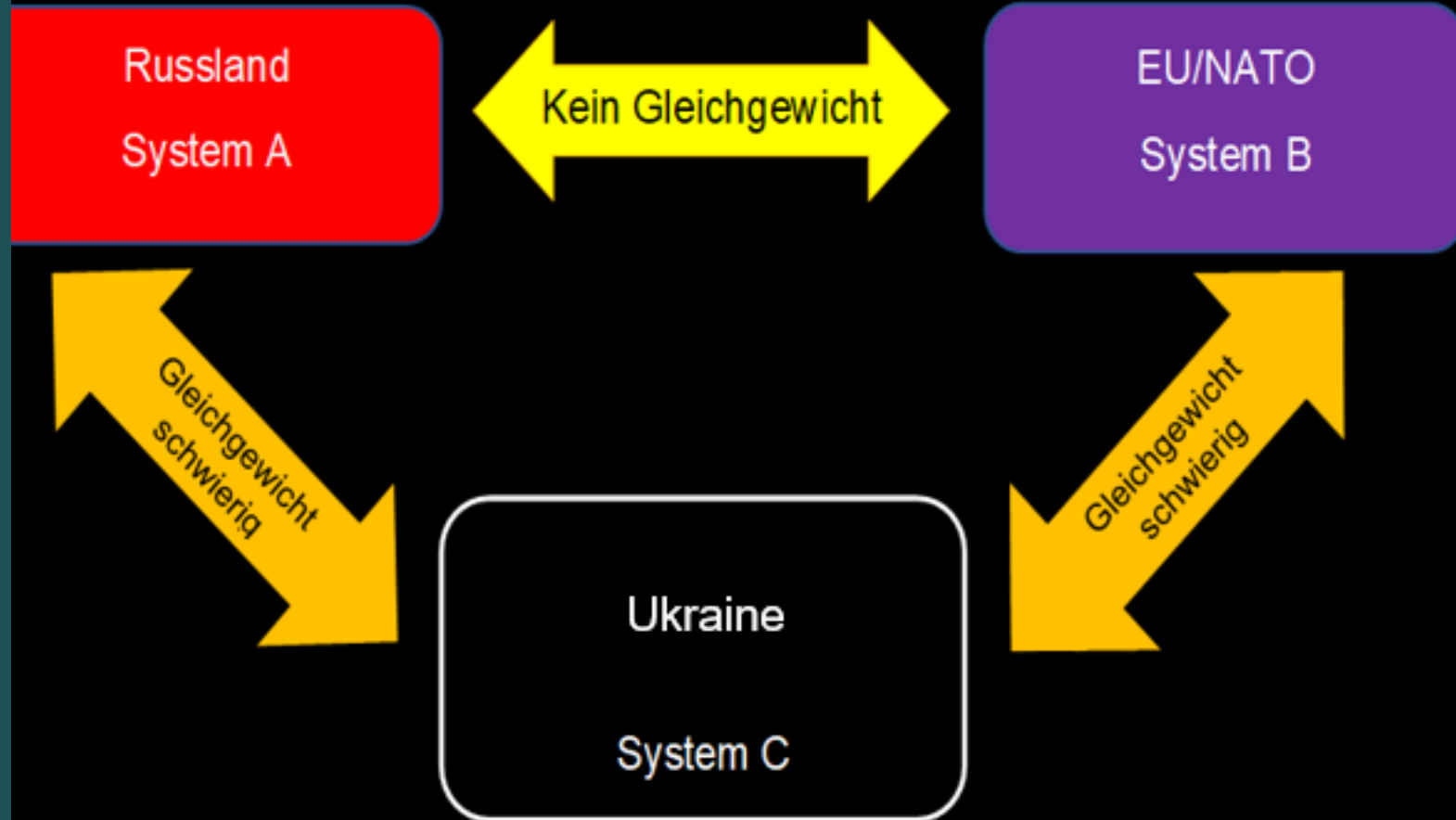
Konklusion 2

Es handelt sich nicht nur um einen Krieg zwischen Russland und der Ukraine. Man muss das Dreiecksverhältnis Russland/EU – NATO/Ukraine sehen !

Beziehungen Russland – EU/NATO – Ukraine

Es muss dringend
darüber nachgedacht
werden, wie das
Verhältnis zu Russland
nach dem Konflikt
aussehen soll

!



Konklusion 3

In der internationalen Politik ist alles miteinander verbunden. Man sollte der geostrategischen Dimension vermehrt Beachtung schenken !



Das internationale System kann mit einem System kommunizierender Röhren verglichen werden

Jede Druckänderung führt zu einem neuen Druckausgleich.

Deshalb ist alles miteinander verbunden.

Wir müssen wieder lernen, vermehrt in geostrategischen Dimensionen zu denken.

2 abschliessende Überlegungen

Zur Rolle der
Türkei

Zur möglichen
Rolle der
Schweiz

Türkei denkt bereits geopolitisch und hat sich der neuen Situation angepasst.

Die Türkei ist nicht mehr ein treuer Verbündeter des Westens und glaubt nicht mehr an einen EU Beitritt.

Die Türkei versteht sich heute als Regionalmacht und Führungsstaat in der islamischen Welt.

In ihrem Selbstverständnis verbindet sie Zentralasien, den Nahen und Mittleren Osten mit Europa.

Sie ist von russischen Touristen und dem russischen Markt ebenso abhängig wie von westlicher Technologie.

Unter Autokraten versteht man sich nicht nur besser, sondern kann auch rascher und entscheidender handeln.

Deshalb ist die Türkei heute in der Lage zwischen Russland und der Ukraine als Vermittler aufzutreten.



Schweiz sucht sich:

Im Gegensatz zur Türkei tut sie sich schwerer ihre Stellung in der heutigen Welt festzulegen.

Wertemässig und wirtschaftlich ist die Schweiz solide in der westlichen Welt verankert.

Gleichzeitig möchte sie an ihrer dauernden Neutralität festhalten, obwohl andere Akteure unsere westlichen Werte zunehmend in Frage stellen, und man es heute mit andern Konflikten zu tun hat als im 19. und 20. Jahrhundert.

Aus dieser Situation resultiert nicht nur eine Schwierigkeiten, das Verhältnis zur EU längerfristig festzulegen, sondern auch die traditionelle Vermittlerrolle glaubwürdig weiterzuführen.

Mit andern Worten stellt sich die Frage der Zukunft der dauernden Neutralität der Schweiz



Und die
Neutralität?



Die Neutralität war immer ein Mittel zum Zweck !

Es scheint mir wichtig, dass wir uns zunächst einige grundlegende Fragen stellen:

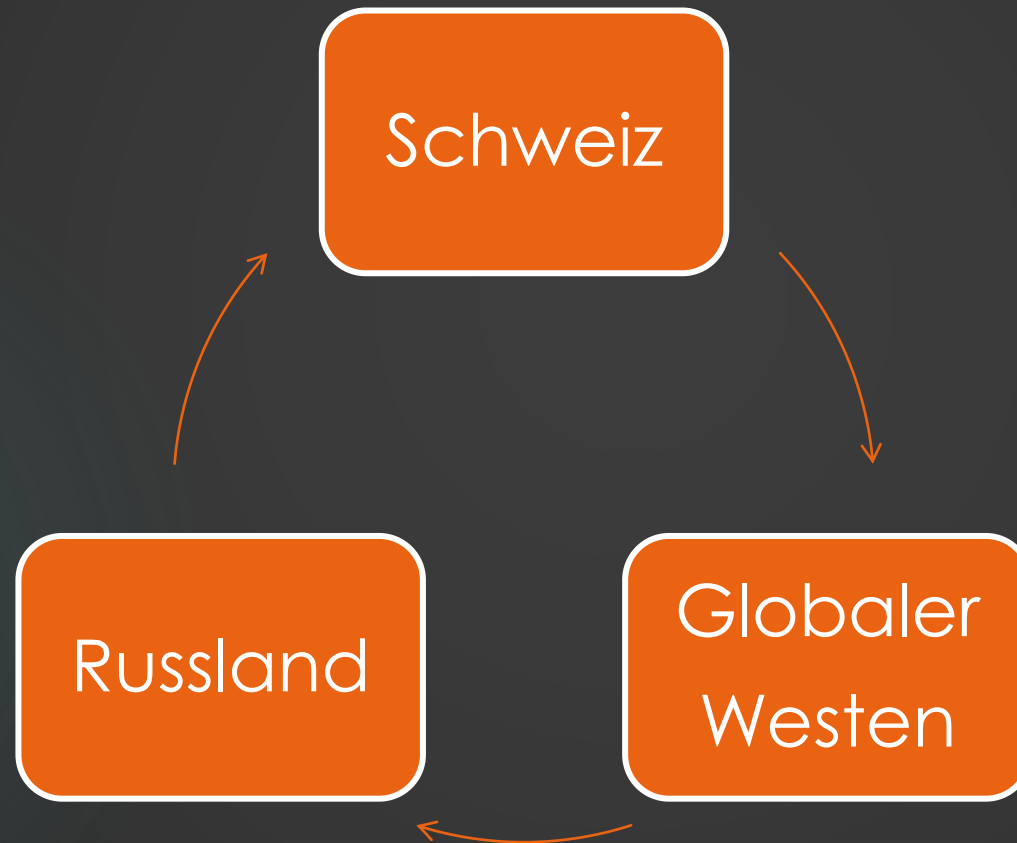
Was ist für uns wichtig?

- ▶ Sind es unsere Werte?
- ▶ Ist es unser Wohlstand?
- ▶ Steht unser humanitäres Engagement an erster Stelle?
- ▶ Wie wird die Welt von morgen aussehen?
- ▶ Wer sind unsere Freunde, die unsere Ziele teilen?

Die Beantwortung dieser Fragen gibt uns den Kompass für unsere zukünftigen außenpolitische Orientierung und erlaubt uns auch die Frage nach der Zukunft der Neutralität zu beantworten.



Das Dreiecksverhältnis
Schweiz/Globaler Westen/ Russland
bestimmt die schweizerischen Aktionsmöglichkeiten



WALTER B.GYGER

PRINZIPIEN GELINGENDER GOUVERNANZ

LEHREN AUS
40 JAHREN
DIPLOMATISCHER
TÄTIGKEIT

VERLAG

Wollen Sie mehr zu
meinen Ideen
wissen, so verweise
ich auf mein Buch
das nächste Woche
im Schwabe Verlag
Basel/Berlin
erscheint.

Danke für das
Zuhören.
Gerne stehe
ich für Fragen
zur Verfügung.

